

## Das neue Kieswerk in Oberwangen nimmt Form an

Von [Christian Brönnimann](#). Aktualisiert am 23.03.2011

### **Die Messerli Kieswerk AG hat das Baugesuch für ihr neues Werk eingereicht.**

240'000 Kubikmeter oder 240 Millionen Tetrapak à ein Liter – so viel Kies baut die Messerli Kieswerk AG jährlich in Oberwangen ab. Um dieses Material zu verarbeiten, plant das Unternehmen nun ein neues Werk in unmittelbarer Nachbarschaft zum Abbauplatz bei der Stahlgasse und zum Belagswerk Weibel. Die bestehende Anlage an der Kieswerkstrasse soll stillgelegt werden. Das Baugesuch zum Grossprojekt wurde kürzlich eingereicht. Dies hat das Unternehmen gestern mitgeteilt.

Mit dem neuen Werk soll die Effizienz gesteigert werden, erklärt Messerli-Geschäftsleitungsmitglied Peter Schüpbach. So könne die neue Anlage gleich viel Kies herstellen wie die beiden bestehenden Anlagen in Oberwangen und Bern-Bethlehem zusammen. Neben dem Werk mit der Kies- und Betonanlage ist auch ein 160 Meter langes Dienstgebäude mit Werkstätten, Personalräumen und Garagen geplant. Kostenpunkt: mindestens 20 Millionen Franken.

### **Ortsverein ist positiv eingestellt**

Schüpbach rechnet kaum mit Widerstand aus der Bevölkerung. Man habe bereits früh informiert, und die Rückmeldungen seien mehrheitlich positiv, sagt er. Schliesslich gebe es bei der Kies- und Betonherstellung kaum grosse Lärm- oder Geruchsemissionen. Die lärmigsten Arbeiten, das Aufbereiten von altem Beton, würden am weitesten weg vom bewohnten Gebiet, nämlich auf dem alten Viehschauplatz, erledigt. Und die Verkehrssituation verbessere sich mit dem neuen Werk sogar, sagt Schüpbach. Denn die Lastwagen fahren in Zukunft nicht mehr durch das Dorfzentrum, sondern entlang der Werstrasse in Richtung Thörishaus, bevor sie die Autobahn überqueren.

Christine Stalder, Präsidentin des Ortsvereins Oberwangen, bestätigt die Einschätzung: «Wir stehen dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber», sagt sie. Der Kiesabbau gehöre seit Jahrzehnten zu Oberwangen, dafür habe die Bevölkerung

Verständnis. Das grösste potenzielle Problem sieht Stalder beim Verkehr. Bei der Einmündung der Schorrgasse in die Freiburgstrasse entstehe ein neues Nadelöhr, denn auch die Zufahrt zum Belagswerk Weibel und zur Recyclingfirma Kaufmann führe über diese Kreuzung. Stalder fordert deshalb den Bau eines Kreisels oder – noch besser – einer direkten Autobahnzufahrt für die Lastwagen. «Das ist aber eine Aufgabe, die die Gemeinde Köniz und den Kanton und nicht die Firmen betrifft», sagt Stalder. Laut Peter Schüpbach sehen die bestehenden Grundlagen aus dem Jahr 1998 knapp 80'000 Ein- und Ausfahrten jährlich vor. Dies entspricht pro Arbeitstag im Durchschnitt 330 Fahrten. Dank grösserer Lastwagen werde dieser Wert aber kaum erreicht, sagt Schüpbach.

### **Mehr als 40 Mitarbeiter**

Die Messerli AG plant, im kommenden Winter mit dem Bau der neuen Anlage zu beginnen. Bis im Sommer 2013 soll sie fertiggestellt sein. Was danach auf dem Areal der alten Anlage entstehen wird, ist laut Schüpbach noch nicht klar. Neu werden etwas mehr Arbeiter als bislang, nämlich gut 40, bei Messerli in Oberwangen beschäftigt sein.

Das Unternehmen beabsichtigt, die Erweiterung der Abbaurechte beim Oberwangenhubel zu beantragen. «Damit könnte das Gebiet beim Inselwald noch für 10 bis 15 Jahre geschont werden», sagt Schüpbach. Zu diesem Punkt wird es eine Volksabstimmung geben.

*An der Hauptversammlung des Ortsvereins am Freitag, 25. März, um 20 Uhr informiert die Messerli AG im Restaurant Hirschen in Oberwangen über das Bauprojekt. Die öffentliche Auflage auf der Gemeinde Köniz dauert vom 30. März bis zum 29. April. (Der Bund)*

Erstellt: 23.03.2011, 07:59 Uhr